

10. – 12. Juni 2010

Donnerstag, 10. Juni, 20 Uhr, Freitag, 11. Juni und Samstag, 12. Juni 2010 jeweils 18.30 und 22 Uhr
ORANGERIE

STIFTERS DINGE **Heiner Goebbels**

Musiktheater – Installation

„Solche Märchen braucht die Welt. Das Publikum auf der Tribüne wird indes zum Kind und lernt das Staunen neu.“ (Dresdner Neueste Nachrichten)

„Stifters Dinge“ ist ein Klavierstück ohne Pianisten, ein Theaterstück ohne Schauspieler, eine Performance ohne Performer. Vor allem jedoch ist es eine Einladung an die Zuschauer in einen faszinierenden Raum zum Hören und Sehen. In einer Mischung aus Musiktheater und Installation lenkt Heiner Goebbels die Aufmerksamkeit der Betrachter auf einen scheinbaren Nebenschauplatz: Keine Handlung, kein szenisches Spiel verstellt die Wahrnehmung des Publikums in einem Raum, in dem die Requisiten zu Protagonisten werden. Im Zentrum steht die Aufmerksamkeit den Dingen gegenüber, die im Theater als Dekor oder Requisit oft eine illustrative Rolle spielen: Licht, Bilder, Geräusche, Töne, Stimmen, Wind und Nebel, Wasser und Eis. Bei seinem Konzept ließ sich Goebbels von Adalbert Stifters Naturbeschreibungen inspirieren. „Ich war schon als Knabe ein großer Freund der Wirklichkeit der Dinge“, so der österreichische Schriftsteller. Seine oft als biedermeierlich und antiquiert empfundene sprachliche Entschleunigung, die bei Stifter jedoch aus Respekt gegenüber der Natur und den Dingen resultiert, lässt Goebbels in seine performative Installation einfließen.

„Ich rolle quasi den roten Teppich aus für all die phantastischen Maschinerien und Instrumente, die normalerweise nur eine dienende, unterstützende Rolle im Theater spielen, aber wesentlich für die Raumwahrnehmung, das Licht, den Klang, die Bilder verantwortlich sind – und ich möchte sehen, ob das unsere Imagination anregt“ (Heiner Goebbels). Die Maschinen besetzen die Hauptrollen: Klaviere, die ihr Inneres nach außen tragen, werden von Apparaten bedient. Geräusche, Klänge und Text, aber auch szenisches Bild und Performance vermischen sich zu einem atmosphärischen Stück über die Wahrnehmung und das Wesen der Dinge.

Heiner Goebbels, Komponist und Regisseur

Heiner Goebbels, geboren 1952, lebt seit 1972 in Frankfurt/Main. Studium der Soziologie und Musik. Nach frühen Kompositionen von Film- und Theatermusik gehören seit Mitte der 80er Jahre „szenische Konzerte“ und komponierte Hörstücke, meist nach Texten von Heiner Müller, zu seinem Repertoire. Zahlreiche Kompositionen für Ensembles (Herakles 2, La Jalousie) und große Orchester.

Internationale Aufführungen seiner Kompositionen durch viele Ensembles zeitgenössischer Musik und Orchester (Ensemble Modern, London Sinfonietta, Berliner Philharmoniker u.v.a.). Seit Beginn der 90er Jahre Komposition und Regie eigener Musiktheaterstücke: *Ou bien le débarquement désastreux* (1993), *Die Wiederholung* (1995), *Schwarz auf Weiß* (1996), *Max Black* (1998), *Eislermaterial* (1998), *Hashirigaki* (2000), *...meme soir.-* (2000), *Landschaft mit entfernten Verwandten* (2003), *Eraritjaritjaka* (2004), *Stifters Dinge* (2007), *I went to the house but did not enter* (2008).

CD Produktionen bei ecm- records, zweimal wurden diese für einen Grammy nominiert. Zahlreiche Aufsätze und Veröffentlichungen, Vorträge, Anthologie „Komposition als Inszenierung“. Internationale Schallplatten-, Hörspiel-, Theater- und Musikpreise (Prix Italia, Europäischer Theaterpreis, Deutscher Kritikerpreis u.v.a). Composer in Residence beim Lucerne Festival und bei den Bochumer Symphonikern; Mitglied mehrerer Akademien (Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, Mainz); Honorable Fellow am Dartington College of Arts und an der Central School of Speech and Drama, London; Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin (2007/08).

Heiner Goebbels ist Professor und geschäftsführender Direktor am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Giessen und seit 2006 Präsident der Hessischen Theaterakademie.

Klaus Grünberg, Bühnenbildner und Lichtdesigner

Klaus Grünberg stammt aus Hamburg, studierte Bühnenbild bei Erich Wonder in Wien und arbeitet seitdem als freier Bühnenbildner und Lichtdesigner an Theatern und Opernhäusern in Europa sowie in Kuwait und Buenos Aires; unter anderen mit den Regisseuren Tatjana Gürbaca, Barrie Kosky, Sebastian Baumgarten, André Wilms, Thilo Reinhardt, Antoine Gindt, Christof Nel und Heiner Goebbels. Er entwarf die Bühnenbilder für Barrie Koskys Inszenierungen von „L'Orfeo“ an der Berliner Staatsoper, „Figaros Hochzeit“, „Iphigenie auf Tauris“ und „Kiss me, Kate“ an der Komischen Oper Berlin, „Lohengrin“ an der Wiener Staatsoper und „Der Fliegende Holländer“ sowie „Tristan und Isolde“ am Aalto Theater Essen. Regelmäßig erarbeitet Klaus Grünberg mit Heiner Goebbels Musiktheaterproduktionen, zum Beispiel „Max Black“, „Hashirigaki“ und „Landschaft mit entfernten Verwandten“, die weltweit zu sehen waren. 1999 eröffnete er in Hamburg das MOMOLMA (museum of more or less modern art). Zurzeit arbeitet er an „Carmen“ an der Oper Leipzig. 2009 bis 2011 wird Klaus Grünberg Bühnenbild und Licht für „Der Ring des Nibelungen“ in Barrie Koskys Inszenierung an der Staatsoper Hannover entwerfen.

Hubert Machnik, Komponist und Gitarrist

Hubert Machnik spielte in verschiedenen Ensembles und Orchestern, vorwiegend Neue Musik. Mitglied im Ensemble Modern 1981–89. Komponiert Klavier- und Kammermusik, Musik für Bühne, Tanz, Film und audiovisuelle Installationen, Computermusik, elektronische Musik und „Radiostücke“. Konzertreisen weltweit. Aufführungen in Tokio, New York, Montreal, Toronto, Sao Paulo und in vielen Städten Europas. Zuletzt: Gastprofessur an der Universität Giessen (Computermusik/Multi Media Anwendungen), Humboldt/Pym-Travelogue (Lefkada, Griechenland), Zusammenarbeit mit Heiner Goebbels (Genf/Lausanne), den Berliner Philharmonikern (Education Dept., Berlin/New York), Blindman Saxophonquartett (Brüssel), Deufert / Plischke (Wien/Antwerpen/Graz) und der William Forsythe Company (Berlin/Frankfurt/Stuttgart/München/New York).

Willi Bopp, Sounddesigner

Willi Bopp wurde 1964 in Frankfurt/Main geboren. Nach dem Studium der Biologie, Anthropologie ging er 1989 als Tontechniker zu Mousonturm in Frankfurt/Main. Seine erste Arbeit mit Heiner Goebbels als Sounddesigner entstand für „Newtons Casino“ am TAT in Frankfurt/Main. Von 1990 an war er Leiter der Abteilung Ton im TAT in Frankfurt/Main; in dieser Funktion war er als Sounddesigner für Produktionen von unter anderem Michael Simon, Reza Abdoh, Ilka Doubek, Heiner Goebbels, Elke Lang, Christoph Nel, Jan Lauwers und Saburo Teshigawara verantwortlich. Seit 1995 arbeitet Willi Bopp als freier Sounddesigner für Heiner Goebbels. Von 1999 bis 2001 hatte er einen Lehrauftrag an der Universität Giessen am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft für Sounddesign, Beschallung und Studio-technik inne.